

Korrespondenz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

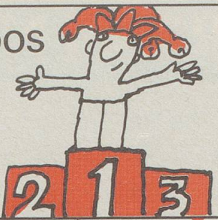
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apropos Sport



Aktion abgebrochen?

Das Jahr der Behinderten ist Vergangenheit, schöne Aufrufe sind verklungen, gutgemeinte Aktionen beendet, man geht wieder zur Tagesordnung über; viele Nichtbehinderte konnten in den vergangenen zwölf Monaten ihr Gewissen entlasten: man hat etwas für die «Armen» getan ...

Sicher war viel echter Helferwille dabei, etliche Zeitgenossen sahen sich durch all die Aktionen und Hinweise mit der ganzen vielschichtigen Problematik der Behinderten und ihrer ganzheitlichen Rehabilitation einmal konfrontiert und machten sich darüber auch Gedanken.

Dass es trotz des Jahres der Behinderten sehr viel Gleichgültigkeit, Unvernunft und falsches Verhalten gibt, zeigten mir Äusserungen eines populären Unfallopfers: Clay Regazzoni.

Der Formel-1-Pilot ist seit seinem Unfall am 30. März 1980 in Long Beach querschnittsgelähmt. Seit diesem Tag kämpft der Tessiner verzweifelt um seine Genesung. Wohl hat sich sein Zustand nach verschiedenen Eingriffen etwas gebessert, Regazzoni ist und bleibt aber gelähmt. Die kleinen Erfolge sind, verglichen mit dem Aufwand an Wille und Energie, geradezu entmutigend. «Manchmal frage ich mich», so äusserte sich der ehemalige Rennfahrer, «ob das alles noch einen Sinn hat. Ob man sich weiter anstrengen soll, wenn man als Resultat – dank reiner Muskelkraft – in einer Viertelstunde ein paar Schritte weiterkommt. Da flüchtet man dann am liebsten zurück in den Rollstuhl. Aber letzten Endes siegt die Willenskraft doch immer wieder über alle Anwandlungen von Pessimismus. Aufgeben, das

Wort habe ich nie gekannt. Und ich weise es auch jetzt von mir.»

Über seine bisherigen Erfahrungen als Behinderter schreibt Clay Regazzoni: «Meine Erkenntnisse und meine Erfahrungen waren niederdrückend. In unserem öffentlichen Leben ist für Behinderte fast kein Platz. Das fängt bei den Gehsteigen an, setzt sich bei Eisenbahn und Autobus fort und endet in den Gebäuden. Alles ist nur für Leute mit geraden Gliedern konstruiert. An Aussenseiter der Gesellschaft denkt niemand. Am Anfang meines jetzigen Daseins wollte ich in idealistischem Schwung viel für Behinderte erreichen. Ich habe meinen prominenten Namen auszunützen versucht, aber der Erfolg war bescheiden. Die bittere Wahrheit ist, dass sich die Gesellschaft aus dem Schicksal der Behinderten wenig macht. Initiativen einzelner können darüber nicht hinwegtäuschen.»

Vielleicht berührte Clay Regazzoni vor seinem schrecklichen Unfall das Schicksal Behinderter – und diese Möglichkeit erwähne ich ohne jeglichen Vorwurf – ebenso wenig oder so viel wie die heute von ihm zitierte Gesellschaft. Setzen sich nicht sehr viele Menschen mit sogenannten Schicksalsschlägen erst dann auseinander, wenn sie selbst davon betroffen werden?

Und wie verhalten wir Nichtbehinderten uns im angelaufenen Jahr 1982 – nach dem Jahr der Behinderten? *Speer*

Korrespondenz

Er: «Warum haben Sie meinen Brief nicht beantwortet?»

Sie: «Erstens habe ich keinen Brief von Ihnen bekommen und zweitens haben die Dinge, die Sie darin schreiben, mir nicht gefallen.»

Äther-Blüten

In der Fernsehsendung «DRS aktuell» war zu hören: «Wir brauchen keine Visionen – sonst gäbe es sie längst im Supermarkt.» *Ohohr*

Werner Reiser

KURZNACHRUF

Er zündete gern andern heim,
er selber hauste im Dunkeln.

Hans Derendinger

Einfälle und Ausfälle

Vielleicht kommt eine Zeit,
wo es nicht mehr als Torheit gelten wird,
Wasser in den Rhein zu tragen.

*

Wenn wir dann alles eingeebnet haben,
wird weitherum vernehmlich der Ruf nach
künstlichen Bergen ertönen.

*

Bange Frage:

Wie gesund ist der gesunde Menschenverstand?

*

Mancher hofft, indem er über alles und jedes
gleichmässig schimpft,
als kritischer Zeitgenosse zu gelten.

*

Erster Fortschritt am Verhandlungstisch:

Sie sind sich einig,
dass sie uneins sind.

*

An den Kanonen von einst durfte das Ornament nicht
fehlen. Der Tod als Kunsthandwerker. Inzwischen ist
er zum Grossindustriellen avanciert.

